

Das ägyptische Kabinett durch königliches Dekret aufgelöst.

Kairo, 30. Dezember. Das Kabinett Nahas Pascha wurde durch königliches Dekret aufgelöst. Mit der Neuorganisation der Regierung wurde der Leiter der parlamentarischen Opposition, Mohamed Mahmud, beauftragt.

Die Entwicklung der innenpolitischen Lage in Ägypten hatte sich in den letzten Tagen erheblich zugespitzt. Vor der Auflösung des Kabinetts Nahas Paschas, die heute vormittag durch den König erfolgte, hatte der König die Bildung eines Koalitionskabinetts vorge schlagen, die jedoch abgelehnt wurde. Ein weiterer Vorschlag des Königs, die Punkte der Verfassung, um die der Streit der Parteien geht, einer Kommission zu unterbreiten, wurde zwar grundsätzlich angenommen, aber dagegen die Zusammensetzung der Kommission abgelehnt, da nur drei Vertreter der Wafdpartei, 18 anderen gegenüber. Letztere waren in der Mehrzahl frühere Minister. Das Auflösungsdekret, das Nahas Pascha in seiner Privatwohnung übergeben wurde, begründet die Entlassung des alten Kabinetts mit unbefriedigender Geschäftsführung.

Goga über die Ziele seiner Regierung

Bukarest, 30. Dezember. Bei einem Presseempfang legte Ministerpräsident Goga die Ziele seiner Regierung dar, die er am Neujahrstag in einer Rundfunkansprache allgemein bekanntgeben will. Der nationale Glaube werde der Leitgedanke der neuen Staatsführung sein und ihre Parole „Rumänen den Rumänen“. Diese Parole sei begründet auf die Dreifaltigkeit: Christentum, Königtum und Nation. Seine Regierung sei, so unterstrich Goga mit Nachdruck, unter Achtung der verfassungsmäßigen Formen gebildet worden, und sie werde auch den verfassungsmäßigen Rahmen wahren. Er erbat sich die Mitarbeit aller gewissenhaften Rumänen und wende sich auch an die Minderheiten, an der Verwirklichung der geschichtlichen Mission Rumäniens loyal mitzuwirken.

Die in rumänischer Sprache geschriebenen jüdischen Zeitungen „Adeverul“, „Dimineaza“ und „Lupta“ sind von der Regierung ohne Angabe einer Zeitdauer verboten worden.

Keinerlei demokratische Illusionen.

Das jugoslawische Blatt „Breme“ veröffentlicht eine anerkanntermaßen Würdigung der Persönlichkeit und des politischen Wirkens des neuen rumänischen Ministerpräsidenten Goga. Goga habe dem rumänischen Volk schon vor dem Kriege den Geist der nationalen Kultur und des Widerstandes gegen alle internationalen und desstruktiven Strömungen nahegebracht. Er sei ein Politiker der mit realistischem Blick begabt, sich keinerlei Illusionen demokratischer oder demokratischer Art mache. Das jugoslawische Volk habe allen Grund zu glauben, daß der neue Kurs der rumänischen Politik unter Gogas Leitung die jugoslawisch-rumänischen Beziehungen noch mehr befestigen werde.

Die bulgarische Presse in Erwartung eines Systemwechsels.

Die Beratung der national-christlichen Partei zur Regierungsbildung in Rumänien hat in Bulgarien stärksten Eindruck hervorgerufen. Die Blätter sind in ihren Kommentaren übereinstimmend der Ansicht, daß dieser Regierungswechsel für Rumänien gleichzeitig auch ein Systemwechsel bedeute. An Stelle des alten Parteienregimes trete eine Bewegung, die mit den demokratischen-parlamentarischen Überlieferungen breche.

Das Blatt „Slowo“ schreibt: Augenscheinlich ist in Rumänien eine tiefgreifende psychologische Veränderung vor sich gegangen. Das rumänische Volk hat sich in seinem politischen Denken entscheidend nach rechts ausgerichtet, weil es von dem Spiel der Parteien, die unter der Maske des Parlamentarismus auf dem Rücken des Volkes lebten, ermüdet war. Überall beginnt man zu begreifen, daß Demokratie und Linksströmung identisch mit Schwäche und „Volks“Front und zuletzt mit dem Kommunismus sind.

Nationalspanischer Großangriff vor Teruel.

Die ersten feindlichen Linien erstürmt.

Salamanca, 30. Dezember. Der nationale Heeresbericht vom Mittwoch lautet: Unsere Truppen setzten ihre glänzende Operation im Abschnitt von Teruel fort, sie erstürmten die ersten feindlichen Linien in einer Tiefe von zwei Kilometern und brachten dem Gegner gewaltige Verluste bei. Mehrere geschlossene bolschewistische Verbände, die versuchten, unsere Aktion im Gegenangriff zu zunichte zu machen, wurden aufgerieben, darunter eine Panzerabteilung, von der drei Tanks in unsere Hände fielen. Die nationale Garnison von Teruel weist weiterhin alle feindlichen Angriffe zurück und sendet begeisterte Funkprüche.

Der Frontberichterstattung des nationalen Hauptquartiers nennt den Mittwoch den ersten Tag der großen nationalen Gegenoffensive an der Front von Teruel. Gewaltige Massen von Infanterie, Artillerie und Fliegern hätten sich daran beteiligt.

Aus aller Welt.

* **Fast anderthalb Millionen besuchten den Ausstellungszug „Weltfreund Nr. 1“.** Der Antibolschewistische Ausstellungszug „Weltfreund Nr. 1“ hat seine Deutschlandfahrt, die im Auftrage des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda und der Reichspropagandaleitung vom Deutschen Propaganda-Kollier organisiert wurde, mit Ende des Jahres 1937 nach 15monatiger Laufzeit beendet.

* **Der Frauenmord in Moelln aufgeklärt.** — Der Täter festgenommen. Der am 18. Dezember an der 21-jährigen Emmi Lange begangene Mord hat schnell seine Aufklärung gefunden. Es gelang der Kriminalpolizeidienststelle Hamburg, im Zusammenwirken mit der Polizei und Gendarmerie in Moelln als Täter den 25-jährigen Hans Weidemann zu ermitteln und festzunehmen. Nach eingehendem Verhör gestand der Verhaftete, sein Opfer frühmorgens auf dem Wege zur Arbeitsstätte ermordet zu haben.

* **Kdf.-Fahrt in die Dolomiten.** Eine besondere Ueberrasschung erlebten die Mannschaften der drei Kdf.-Schiffe „Der Deutsche“, „Sierra Coroba“ und „Oceana“, die bekanntlich diesen Winter über im Mittelmeer stationiert sind, um mit deutschen Arbeitkameraden laufend Fahrten rund um Italien durchzuführen. 520 Angehörige der Besatzung traten zusammen mit 130 Italienern bei Strahlenberg im Winterwinter eine Kdf.-Fahrt in die Dolomiten, und zwar in das weltbekannte Winterportgebiet bei Cortina an. Nach einem überaus herzlichen Empfang durch die Behörden wurden Schlitten und Skier bereitgestellt, auf denen es in bester Urlaubsstimmung durch die winterliche Landschaft ging. Begeistert über das einzigartige Erlebnis in den Dolomiten kehrten die Ausflügler wieder zu ihren Schiffen nach Venedig zurück.

* **Schnee in Neapel.** Die große Kälteperiode über Mittel- und Süditalien hat besonders im Gebirge starke Schneefälle zur Folge gehabt, die in der Nacht zum Mittwoch teilweise das Nördengebiet erreicht haben. So ist auch in Neapel und Umgebung in der vergangenen Nacht leichter Schneefall eingetreten, so daß die Gebiete von dem Golf von Neapel, wenn auch nur für kurze Zeit, in eine richtige Schneelandschaft verwandelt waren.

* **Stoppiani verbessert die Weltbestleistung für Langstreckenflüge um 1200 Kilometer.** Der bekannte italienische Rekordflieger Stoppiani ist von Gadi aus nach einem Flug von 25 Stunden am 29. Dezember um 16.15 Uhr (MGZ) in Carabellas bei Victoria in Brasilien gelandet. Mit diesem über 7000 Kilometer weiten Flug hat Stoppiani die Weltbestleistung für Langstreckenflüge um annähernd 1200 Kilometer verbessert. Die Durchschnittsgeschwindigkeit des Fluges lag bei 270 Stundenkilometer.

* **Die Maal- und Klauenfische in Holland.** — Bisher 13 000 Stück Vieh eingegangen. Der Maul- und Klauenfische sind in Holland bisher annähernd 13 000 Stück Vieh erlegen. In den drei größten Abdekerieen des Landes wurden allein 12 430 Minderkader vernichtet.

* **Großfeuer in Amsterdam.** — 400 000 RM. Schaden. In einer Staubsaugerfabrik im Hafenviertel von Amster-

Rom frühen Morgen bis in die Nacht hinein hätten die Geschütze keine Minute geschwiegen.

Ununterbrochen warfen die Flugzeuge Bomben und machten Tiefenangriffe. Bereits am Mittag habe man alle militärischen Ziele erreicht, doch sei der Kampf fortgesetzt worden. Der rechte Flügel der Nationalen besetzte Bedrija, eine wichtige, von den Bolschewisten stark besetzte Bergstellung. In verschiedenen Abschnitten der Front begannen die Bolschewisten sich bereits zurückzuziehen, da ihre Stellungen infolge der Ueberlegenheit der nationalen Luftwaffe und Artillerie unhaltbar geworden sind. Mehrere Offiziere der bolschewistischen „Liber-Brigade“ sind zu den Nationalen übergelaufen. Sie berichteten, daß die Bolschewisten, um das Ueberlaufen zu verhindern, ihre eigenen Leute in Massen niedergeschossen hätten. In einem Funkpruch, der die Garnison von Teruel sandte, heißt es: Wir sind begeistert über das, was wir sehen und hören. Wir gratulieren besonders der Luftwaffe.

dam brach am Mittwochabend ein Feuer aus, das sich mit rasender Schnelligkeit verbreitete, so daß bald der ganze Gebäudeblock in Flammen stand. Der Feuerwehrt, der mit 22 Leitungen den Brand bekämpfte, gelang es nach stundenlangem Tätigkeits, ein Uebergreifen des Feuers auf die benachbarten Häuser zu verhindern. Der Schaden des Brandes, der große Mengen von Rohstoffen und fertigen Staubsaugern vernichtete, wird auf etwa 400 000 RM. geschätzt.

* **Kesselerplosion in einem Bergwerk.** — Zwei Tote. Aus Budapest wird berichtet: Im Kohlenbergwerkgebiet des Matra-Gebirges hat sich eine schwere Kesselerplosion ereignet, bei der zwei Bergleute getötet und mehrere Arbeiter lebensgefährlich verletzt wurden. Durch die Explosion wurden mehrere Arbeiterhäuser und das Verwaltungsgebäude des Kohlenbergwerkes schwer beschädigt und das Kesselhaus in Brand gesetzt.

* **Der französische Komponist Maurice Ravel gestorben.** In einem Krankenhaus in Paris, wo er von einem schweren Gehirnerleiden heilung suchte, ist der berühmte französische Komponist Maurice Ravel im Alter von 62 Jahren gestorben. Maurice Ravel war in Frankreich sowohl wie im Ausland berühmt und geschätzt. Farbe und Rhythmus waren die maßgeblichen Kennzeichen seiner Orchesterstücke, die Welttraf genossen.

* **Maj. Eichenbaum, Chicago, in Warschau verhaftet.** Der Warschauer Polizei gelang es, einen verurteilten internationalen Verbrecher, den Juden Majer Eichenbaum, festzunehmen, der als „blutiger Sam“ unter den Chicagoer Gangstern lange Zeit eine gefährliche Rolle gespielt hat. Aus Furcht vor der Rache seiner Bande, in der er sich Verantwortungen zuschulden kommen ließ, war er unter falschem Namen und mit falschen Papieren nach Polen geflohen, wo er nach dem Vorbild Chicagoer eine Verbrecherbande organisierte. Kurz nach dem ersten Unternehmen dieser Bande gelang es der Polizei, Eichenbaum in einer hebräischen Spielhalle zu verhaften. Eichenbaum, der aus Paris stammt, wo seine Eltern ein großes Konfektionsgeschäft besitzen, wird von der amerikanischen Polizei wegen eines Raubüberfalls auf die Bank Warren und C. J. Chicago und der Ermordung des Kassenschaften dieser Bank, von der französischen Polizei wegen Abschlagung einer reichen Engländerin in einem der bekanntesten Hotels in Maza und wegen zahlreicher anderer Verbrechen von der belgischen Polizei gesucht. Mit Eichenbaum verhaftete die Warschauer Polizei zwei andere seit langem gesuchte jüdische Verbrecher seiner Bande.

* **Jüdischer Lehrerverband als Herd kommunistischer Untriebe.** Bekanntlich sind unlängst unter den jüdischen Schülern der Wiener Gymnasien zahlreiche kommunistische Zellen entdeckt worden. Wie die polnische Presse dazu aus Warschau berichtet, hat der dortige Staat Vertreter des Verbandes der Lehrer jüdischer Schulen zu sich beordert und ihnen erklärt, daß nach seinen Informationen innerhalb des Verbandes eine lebhafte kommunistische Agitation betrieben worden sei. Wenn diese Agitation nicht sofort eingestellt werden sollte, würde er sich genötigt sehen, entsprechende Konsequenzen diesem jüdischen Lehrerverband gegenüber zu ziehen.



Im Lichte des Olympe Labovius Roman von Hans Feuer

„Nicht zurückgelehrt? Und... und was soll ich dazu tun?“
 „Ich glaube, von Ihnen erfahren zu können, wo sich mein Bruder aufhält!“
 „Wieso von mir?“
 „Es wäre doch immerhin möglich gewesen, daß... daß... daß mein Bruder... so dachte ich es mir wenigstens... sich ein Zimmer in derselben Pension mietete, in der Sie jetzt wohnen!“
 „Ich verstehe nicht, wie Sie zu einer solchen Vermutung kommen!“ Leise Entrüstung klang aus ihren Worten.
 „Sie kennen meinen Bruder nicht, quädeliges Fräulein. Er hat das, was ich den Bescheidenheitsstempel nennen möchte. Er ist unglücklich, wenn man ihn aus der Verlesung hervorzerst und einer breiteren Öffentlichkeit vorstellt. Überking mußte ihn fast mit Gewalt aus dem Heim Vienna herausholten. Nun... leben Sie... kommt noch die Geschichte mit Ihnen dazu. Er hat gewissermaßen heimlich Ihre Bekanntschaft gemacht, hörte Ihre Ansicht über Laborius und hatte eine schreckliche Angst vor dem Augenblick, in dem Sie erfahren würden, daß er der Mann sei der unangenehmen Reklame ist. Um Ihnen Gelegenheit zu geben, sich ein unvoreingenommenes Urteil über seine Kunst zu bilden, und Ihnen dann alles erklären zu können, hat er die Sache mit der Konzertarte gemacht. Er konnte ja nicht ahnen, daß Sie das so tragisch nehmen.“
 „Es war kein guter Scherz.“
 „Aber ein gutgemeinter... und das ist die Hauptsache!“
 Renate Peterßen zögerte einen Augenblick. Dann sagte sie: „Es ist auch nicht das allein... es ist noch ein anderer, wesentlicher Grund, der mich zwang, jede Verbindung mit ihm abzubrechen.“
 „Und darf man diesen Grund erfahren?“
 „Tragen Sie ihn selbst!“
 „Erst können! Ich sagte Ihnen schon, Hans ist seit gestern mittag spurlos verschwunden. Sein Manager rauf-

sich die Haare aus Verzweiflung... und ich... ich sehe denkbare schwarz!“

„Ich... ich habe ihm keine Verantwortung gegeben...“
 „Doch, das haben Sie, mein Fräulein!“ Ernst legte eine besondere Betonung in seine Worte. „Sie haben ihn, wenn ich Sie vorhin verstanden habe, auf der Straße einfach stehen lassen wie... na, sagen wir ruhig einmal: wie einen dummen Jungen... haben sich nicht einmal die Mühe genommen, seine Erklärungen anzuhören...“

„Es waren keine Erklärungen nötig!“
 „Das können Sie ja gar nicht beurteilen!“ meinte Ernst Vöchner sachlich überlegen. „Ich sagte Ihnen vorher schon... Sie kennen meinen Bruder nicht! Er nimmt alles furchtbar schwer. Was werden Sie jetzt tun, wenn er... eine kurze, wirkungsvolle Kunstpause... wenn er sich etwas angeht hat?“

„Einen Augenblick lang erschau Renate Peterßen wirklich. Aber dann schien ihr etwas anderes einzufallen.“
 „Es ist wohl besser, wir brechen ab!“ sagte sie ruhig. „Und falls Sie in Sorge um Ihren Bruder sind... vielleicht gibt es im Fremdenheim Vienna einen Menschen, der Ihnen über den Grund seines Ausbleibens bessere Auskunft geben kann als ich!“

„Im Vienna?“
 „Ja! Ich muß gehen... guten Tag!“
 Sie wandte sich mit einer fast schroff wirkenden Bewegung um und ging schnell davon.
 Ernst Vöchner sah ihr nach.

„Junge, Junge, Hans... wenn man da seine vielseitige Kenntnis auf dem Gebiete der sogenannten Frauenleiste heranzieht und diese Renate Peterßen unter die kritische Lupe eines scharf ausgeprägten Männerverstandes nimmt, hast du armer Kerl bei diesem weiblichen Eisblock nicht fünf Pfennig Aussicht! Daß dir etwas geschehen sein könnte, läßt sie völlig kalt.“

„Kein, mein lieber Hans, so eine Verkörperung weiblicher Schönheit könnte mir gefohlen bleiben!“
 Da ist die kleine Ise doch ein ganz anderer Kerl!
 Die schaut einen an, daß es durch Mark und Pfennig geht... sie zittert und hebt und weint und lacht und ist glücklich und unglücklich... alles in einem.
 Das nenne ich Gefühl!
 Gegeben habe ich es ihr ja! Das mit dem Stehenlassen wie einen dummen Jungen war wirklich sabelhaft gesagt!
 Aber genügt har's bloß nichts.“

Kann man nichts machen.

Ernst Vöchner verließ das Theater. Draußen fiel ihm ein, was sie zuletzt sagte, bevor sie sich stolz wie eine Andalusierin umwandte und davonrauschte. Wie war das doch gleich?
 „...vielleicht gibt es im Heim Vienna einen Menschen...“

Holla... das hatte doch etwas zu bedeuten! Das sollte ein Fingerzeig sein... und ein kleiner Hieb.
 Im Fremdenheim Vienna?
 Wer von den Bewohnern in dem Heim Frau Neubauers konnte wissen, wo sich Hans aufhielt?
 Augenblick mal.
 Da war doch...

Eigentlich war da nur Ottie Märker, die damit gemeint sein könnte. Aber mit der hatte doch Hans nichts zu tun! Ottie Märker hatte es vorgezogen, sich mit ihm...
 Ober...
 Bevor er wieder in das Fremdenheim Vienna einzog, wohnte Hans da. Sollte Ottie Märker vielleicht versucht haben, mit Hans Vöchner dasselbe zu tun, was sie nachher mit ihm so meisterhaft durchführte?
 Und sollte sie, um die Rivallin auszuschalten...
 Ernst Vöchner bewies mit diesen Gedankengängen, daß er tatsächlich über einen gesunden Menschenverstand verfügte.

Er rief einen Wagen an.
 Ließ sich in das Fremdenheim Vienna fahren.
 Vielleicht war der Eisblock gar kein Eisblock? Vielleicht verbarg sich hinter der ähneren Teilnahmslosigkeit eine Reihe weiblicher Tugenden, als da sind: Eifersucht, Gebländtheit, Angst, sich zu verraten.
 Na, das werden wir gleich haben!
 Ottie, holdes Wesen, wenn du dein reizendes Intrigenspiel auch auf diese beiden Menschen ausgedehnt hast... dann... dann lasse ich mir von Frau Neubauer den Betrag für die bezahlte Pensionsrechnung wiedergeben!

Als Ernst die Pension betrat und sich nach Ottie Märker erkundigte, erfuhr er, daß sie vor einer Stunde ausgegangen war. Ach!
 Er beschloß, zu warten, bis sie zurückkam und sie dann in ein erbarungsloses Kreuzverhör zu nehmen.

(Fortsetzung folgt.)